

Gedenken an Euthanasie-Opfer

WELTKRIEG Hoymer Stiftung verlegt eine Stolperplatte für Emmy Buchmann.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/MZ - Der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, der seit 1996 in Deutschland als bundesweiter Gedenktag begangen wird, ist auch für die Schloß Hoym Stiftung ein wichtiges Datum. Denn an diesem Tag erinnert die Ein-

richtung, die sich um knapp 400 Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung kümmert, auch an die Opfer aus den eigenen Reihen, die im Nationalsozialismus als „unwertes Leben“ ermordet worden. Und so lädt die Stiftung an diesem Tag ab 10.30 Uhr zu einer Open-Air-Veranstaltung an die Gedenkstätte im Schlosspark ein.

Der Vorsitzende des Bewohnerbeirates wird eine sogenannte Stolperplatte für Emmy Luise Buchmann verlegen. Sie ist eine von 299 namentlich bekannten Bewohnern des Schlosses, die zur Nazizeit auf Grund ihrer Behinde-

rung auf perfide Art getötet wurde. Denn durch die Euthanasie war auch die Vorgänger-Einrichtung in Hoym - die Landessiechenanstalt - in die Todesmaschinerie der Nazis verstrickt.

Deshalb gestaltet die Stiftung gemeinsam mit dem Förderverein der Einrichtung seit 2018 einen Gedenkweg, auf dem jedes Jahr eine Platte mit dem Namen eines der Opfer verlegt wird, begonnen mit Rudolf Weissenborn. „Damit die Verbrechen ein Gesicht bekommen und nicht vergessen werden“, hatte Geschäftsführer René Strutzberg dies einst be-

gründet. Und so wird auch an das Leben von Emmy Luise Buchmann erinnert - soweit Fakten darüber bekannt sind. Denn ein Mensch sei erst vergessen, wenn auch sein Name vergessen sei, erklären die Organisatoren, die gerade jetzt eine zeitgemäße Form des Gedenkens, der Bildung und der Aufklärung fordern. An der Gedenkveranstaltung nehmen seit Jahren auch Seeland-Bürgermeisterin Heidrun Meyer, Stadträte und Ortsbürgermeister teil. Die werden im Anschluss auch den Gedenkstein auf dem Friedhof in Hoym aufsuchen und dort ebenfalls der Opfer gedenken.